

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 30.06.2013 / 10.00 Uhr

Ein Leib, viele Glieder

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.¹³ Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.“
(1. Korinther 12,12-13)

Jesus lebte auf der Erde in einem Leib (Hebräer 10, 5). Gott wurde Mensch, das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (Johannes 1). In diesem Leib war der Sohn Gottes dem Vater gehorsam. In diesem Leib predigte Er das Evangelium und übte Barmherzigkeit. Er litt und starb am Kreuz in diesem Leib. Er wurde begraben und stand von den Toten auf. Danach begegnete Jesus den Jüngern in Seinem Auferstehungsleib, um dann in Seinem Leib in den Himmel aufzufahren. Dort setzte Er sich zur Rechten des Vaters.

Während Er dies tat, wurde ein anderer Leib Jesu auf der Erde geformt. Der eine Körper stieg in den Himmel auf, ein anderer wurde ins Leben gerufen. Paulus schreibt: „Ihr aber seid der Leib des Christus“ (V.27).

Es gibt also augenblicklich zwei Leiber Jesu. Einer ist im Himmel und ein anderer auf der Erde. Ein Leib des Herrn ist physisch (Himmel), der andere ist geistlich. Und doch lebt Jesus in beiden. Der eine Leib Jesu sitzt zur Rechten Gottes des Vaters, der andere Leib ist über die ganze Welt verstreut.

Jesus Christus lebt heute, Er predigt heute und übt auch heute Barmherzigkeit durch Seinen Leib, die Gemeinde. Jesus lebt in uns und durch uns. Er identifiziert sich so sehr mit der Gemeinde, dass Er zu Saulus, der in Damaskus die Gemeinde verfolgen und verschleppen wollte, sagte: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ (Apostelgeschichte 9,4). Es ist wichtig, dass wir als Gemeinde erkennen, dass wir der Leib Christi sind.

Die Gläubigen in Korinth waren kein gut funktionierender Leib. In ihm gab es Streit, Uneinigkeit und Unmoral. Das Ergebnis war, dass Gottes Wirken durch den Leib ernsthaft eingeschränkt war. Es gab dort den Missbrauch von geistlichen Gaben. Einige Gaben wurden vernachlässigt und andere wurden so sehr betont, dass die Gemeinde darunter litt.

Paulus schreibt den Korinthern, um ihnen zu erklären, was es bedeutet, Leib Christi zu sein. Auch wir müssen lernen, was es heißt, Teil dieses Leibes zu sein. Wir müssen begreifen, was es bedeutet, Seine Hände und Füße, Seine Augen, Seine Ohren und Sein Mund hier auf der Erde zu sein und wie wir im Verhältnis zum Haupt und den anderen Gliedern stehen. Paulus lehrt uns in diesem Abschnitt Grundlegendes über Christi Leib.

I. EIN LEIB, VIELE GLIEDER

„Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus“ (V.12).

Paulus benutzt hier das Bild des menschlichen Körpers, der eine erstaunliche, komplizierte und perfekt durchdachte Schöpfung Gottes ist. Er ist komplex und vielschichtig.

Unsere Nieren reinigen jede Minute 1 Liter Blut, das sind 1.440 Liter Tag für Tag und im Laufe eines Lebens 40 Millionen Liter von den etwa 20 Kilometer langen Leitungen der Nieren. Unser Gehirn, das zwischen 1, 25 und

1,4 Kilogramm wiegt, würde, wenn man die „graue Masse“ auseinanderfalten könnte, etwa 20 Quadratmeter bedecken. Unsere Haut verfügt über Tausende winziger Sensoren, um Hitze zu fühlen und um Kälte zu spüren. Es sind etwa 170 Antennen pro Quadratzentimeter Haut. Diese Sensoren registrieren Empfindungen unterschiedlich schnell. Schmerz wird innerhalb von 0,9 Sekunden gemeldet. Unsere Knochen sind sehr stabil gebaut. Schon bei einem gewöhnlichen Weitsprung muss eine Belastung von umgerechnet 900 Kilogramm abgefedert werden. Unser Herz pumpt tagein, tagaus, ohne dass wir darauf achten müssen. Es pumpt das Blut durch unseren Körper durch ein Geflecht von Adern mit einer Gesamtlänge von 100.000 Kilometern, also ca. 2,5 Mal den Umfang der Erde. In Ruhe pumpt das Herz pro Schlag 50 Milliliter Blut, das sind pro Stunde 200 Liter (ca. 10 Eimer) und pro Tag 4.800 Liter (ca. 10 Badewannen voll).¹

Der menschliche Körper ist ein Wunderwerk Gottes. Er besteht aus Millionen Elementen und hat unzählige Funktionen. Die einzelnen Glieder, Organe, Nerven, Muskeln und Sehnen befinden sich in einem einmaligen Zusammenspiel. Obwohl der Körper aus verschiedenen Bestandteilen besteht, ist er dennoch eins. Die Glieder bilden insgesamt eine Einheit. Sie handeln zielgerichtet zum Aufbau und Nutzen des ganzen Körpers. Wenn dies nicht geschieht, dann stirbt er.

Mit dem Leib Jesu, der Gemeinde, ist es ebenso. *„Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.“*

Die Gemeinde besteht aus vielen verschiedenen Gliedern mit unterschiedlichen Gnadengaben. Obwohl unsere Funktionen und Aufgaben unterschiedlich sind, bilden wir doch gemeinsam einen Leib. Wir arbeiten alle in eine Richtung. Wir wollen den Leib aufbauen, ihm dienen, helfen und ihn stärken. Wir stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sind verbunden. Wir haben ein Ziel, eine Hoffnung, einen Herrn und einen Glauben, weil Gott uns eins gemacht hat.

Paulus betont, dass die vielen Glieder doch nur einen Leib bilden. Es gibt sehr viele verschiedene christliche Kirchen und Gemeinden, es gibt unterschiedliche Denominationen, Organisationen und Gruppen. Doch Paulus schreibt: *„Es gibt nur einen Leib.“* Dieser Leib setzt sich zusammen aus Menschen, die zu Jesus Christus gehören. Es gibt nur eine wahre Gemeinde. Das ist die Gemeinde aller wiedergeborenen Christen – egal zu welcher Gruppierung sie auch gehören mögen. Auf dem gesamten Globus gibt es nur eine Gemeinde des Herrn Jesus. Im Himmel wird nicht nach Baptist, Methodist, Reformierter, Pfingstler usw. unterschieden. Von diesen Gruppierungen finden wir nichts in der Bibel. Es gibt nur den einen Leib der Gläubigen auf der gesamten Welt.

Alles, was zählt, ist: Bist du von neuem geboren? Bist du ein Nachfolger des Herrn Jesus Christus? Darauf kommt es an. Es geht einzig und allein darum, Jesus Christus im Glauben zu folgen und sich dem Wort Gottes zu verpflichten.

Wenn Paulus in Vers 12 schreibt: *„Es gibt nur einen Leib“*, dann gibt es auch nur einen Leib. Dieser eine Leib ist der der Gemeinde der wahren Gläubigen, egal auf welchem Kontinent sie leben, egal welche Hautfarbe sie haben, ganz gleich welchen sozialen Hintergrund sie besitzen: *„Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist“* (V.13).

Nun gibt es auch die Ortsgemeinde. Sie ist eine Art Mikrokosmos der weltweiten Gemeinde Jesu. In ihr befinden sich echte und unechte Gläubige, Schafe und Böcke. In den Ortsgemeinden, egal welcher Denomination, findest du wiedergeborene und nicht wiedergeborene Menschen.

In der Ortsgemeinde müssen wir daher das Evangelium predigen. Zum einen denen, die außerhalb sind, aber auch denen, die innerhalb der Gemeinde sind. Denn nur weil du Mitglied einer Gemeinde bist, heißt es noch lange nicht, dass du Glied am Leibe Jesu bist. Wenn du nicht von neuem geboren bist, wirst du das Himmelreich nicht sehen.

Also: Der Apostel lehrt, dass es viele Glieder gibt, die den einen Leib bilden. Was lehrt uns der Text noch?

¹ <http://www.uni-karlsruhe.de/download/herz.pdf>

II. GLIED AM LEIB DURCH DIE WIEDERGEURT

Der Leib Jesu wird fortwährend geformt. Weder stagniert er noch schrumpft er. Er ist ein wachsender Leib. Mit jeder Bekehrung und Wiedergeburt werden Menschen dem Leib als Glieder hinzugetan.

Wie aber wirst du Teil des Leibes Jesu? Vers 13 gibt uns die Antwort: „*Denn wir wurden alle in einem Geist zu einem Leibe getauft, seien wir Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und wurden alle mit einem Geist getränkt.*“

Die Korinther wurden Glied am Leib Jesu durch die Taufe mit dem Heiligen Geist. Der Apostel bescheinigt den gläubigen Korinthern, dass sie durch die Taufe mit dem Heiligen Geist mit dem Leib eins gemacht wurden. Er schreibt „*wir wurden alle in einem Geist zu einem Leib getauft*“. Das heißt, wir waren passiv. Ein Täufer war aktiv. Wer ist das?

Der Täufer ist Jesus Christus, denn Johannes der Täufer hat gesagt: „*Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen*“ (Matthäus 3,11). Jesus ist der Täufer.

Wer wurde getauft? Alle, d. h. jeder Gläubige. „*Denn wir wurden alle in einem Geist zu einem Leibe getauft*“ (V.13). Das gilt nicht nur für einige Christen, sondern für alle wiedergeborenen. Es galt nicht allein denen, die in Korinth in Zungen sprachen. Es gilt jedem Gläubigen, der von neuem geboren ist, nicht nur in Korinth, sondern zu jeder Zeit und an jedem Ort.

Er schreibt „*wurden getauft*“. Wann geschah das? Als wir zu Gliedern am Leib Christi wurden. Und ab wann gehört man zum Leib Christi? Wenn man wiedergeboren wird, wenn Gottes Geist in unsere Herzen ausgegossen wird, wenn wir getränkt und getauft werden mit Geist und Feuer.

Damit ist die Lehre der Bibel klar: Wer ein wiedergeborener Christ ist, ist immer auch ein geistgetaufter Christ. Denn die Bibel sagt: „*Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*“ (Römer 8,9). Wer aber Sein ist, der hat

auch Christi Geist. Einen Christen ohne Heiligen Geist gibt es nicht.²

Bei dieser Geistestaufe haben wir nicht nur eine kleine Portion Heiligen Geist empfangen, sondern Christus, über den es heißt: „*In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig*“ (Kolosser 2,9). Das größte Wunder und die stärkste Erfüllung mit dem Heiligen Geist erlebt ein Christ, wenn er aus dem Tode zum Leben gelangt und von neuem geboren wird.

Es gibt aber auch Erfüllungen des Geistes. Diese sind nicht einmalig, sondern geschehen immer wieder. Denn Gott sorgt dafür, dass Seine Kinder auch wachsen. Er möchte, dass sie geistlich reifen. Deshalb erstrebt ein wahrer Christ, obwohl er bereits mit dem Heiligen Geist getauft ist, immer wieder Erfüllungen mit dem Geist.

Die ersten Christen wurden immer wieder neu mit dem Heiligen Geist erfüllt. Wir lesen z. B.: „*Die Jünger aber wurden erfüllt von Freude und heiligem Geist*“ (Apostelgeschichte 13,52). Oder „*Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt*“ (Apostelgeschichte 4,31). Sie waren wiedergeboren, sie waren im Geist getauft, aber sie wurden immer wieder neu erfüllt. Daher wollen wir uns ebenfalls nach diesen wiederkehrenden Stärkungen durch die Gegenwart des Heiligen Geistes austrecken!

Es bleibt die Frage für dich: Du meinst, du seist Glied am Leib Jesu, weil du eine Mitgliedskarte einer Kirche oder Gemeinde hast. Heute hast du gehört, dass deine Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche dich noch lange nicht zum Teil des geistlichen Leibes Jesu auf Erden macht. Du musst in den Leib hineingetauft werden. Das ist nicht die Wassertaufe, sondern die Taufe im Heiligen Geist, das ist die Wiedergeburt.

Petrus hat am Ende der Pfingstpredigt gesagt: „*Tut Buße, lasst euch taufen. So werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen*“ (Apostelgeschichte 2,38). Amen!

² siehe auch Wolfgang Wegert: „Das Wort der Wahrheit – 65mal treffend erklärt“, Kapitel „Getauft und erfüllt mit dem Heiligen Geist“

Teil 2

Die Glieder am Leib Christi

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört er deswegen etwa nicht zum Leib? ¹⁶ Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört es deswegen etwa nicht zum Leib? ¹⁷ Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? ¹⁸ Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. ¹⁹ Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? ²⁰ Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib. ²¹ Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht! ²² Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, ²³ und die [Glieder] am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten umso größere Anständigkeit; ²⁴ denn unsere anständigen brauchen es nicht. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringeren Glied umso größere Ehre gab, ²⁵ damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die Glieder gleichermaßen füreinander sorgen. ²⁶ Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. ²⁷ Ihr aber seid [der] Leib des Christus, und jeder ist ein Glied [daran] nach seinem Teil. ²⁸ Und Gott hat in der Gemeinde etliche eingesetzt, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; sodann Wunderkräfte, dann Gnadengaben der Heilungen, der Hilfeleistung, der Leitung, verschiedene Sprachen. ²⁹ Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Haben etwa alle Wunderkräfte? ³⁰ Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Können alle auslegen? ³¹ Strebt aber eifrig nach den vorzüglicheren Gnadengaben, und ich will euch einen noch weit vortrefflicheren Weg zeigen.“

(1. Korinther 12,15-31)

Die Korinther betonten sehr stark bestimmte Gaben des Geistes. Paulus erklärt ihnen in Kapitel 12, dass es eine Vielzahl an Gnadengaben gibt. Die Gaben des Heiligen Geistes sind nicht allein wunderwirkende, aufsehenerregende Gaben, sondern auch unspektakuläre Dinge wie z. B. das Dienen.

Er vertieft diesen Gedanken, indem er die Gemeinde mit einem Leib vergleicht. Dies ist eine schlichte und einfache Illustration, die jedes Kind versteht. Der Apostel benutzt in diesen 20 Versen das Wort „Leib“ 18 Mal. Es ist ihm offensichtlich wichtig, dass wir diesen Vergleich verstehen. Drei Dinge werden uns hierbei deutlich:

I. JEDES GLIED WIRD GEBRAUCHT

Paulus wendet sich zunächst denen zu, die sich mit anderen vergleichen und dabei feststellen, dass diese eine angesehenere Gabe haben als sie selbst. „Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!“

— gehört er deswegen etwa nicht zum Leib?“ (V.15). Der Fuß bemitleidet sich selbst. Selbstmitleid ist das Ergebnis des Vergleichens.

Du siehst dich um und stellst fest: „Ach, eigentlich werde ich in der Gemeinde ja gar nicht gebraucht.“ Oder: „Oh, schau dir den an, der hat eine ganz besondere Gabe. Ich nicht.“ Wir vergleichen uns wie der Fuß mit der Hand und finden uns am untersten Ende der Skala wieder.

Solch ein Denken basiert auf einer völlig falschen Vorstellung von der Gemeinde Jesu Christi. Sie ist nicht die Ansammlung von Menschen, die in Konkurrenz zueinander stehen. Wir meinen, dass der Leib unsere Gabe nicht nötig hätte. Und so wenden wir uns innerlich ab, sowohl emotional, gedanklich und manchmal auch physisch. Diese Trennung wirkt sich nicht nur auf uns, sondern auch auf die gesamte Gemeinde aus.

Gott benutzt hier eine ganz schlichte Illustration, um uns diesen Gedanken deutlich zu machen: „*Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört er deswegen etwa nicht zum Leib?*“

Kannst du dir eine Unterhaltung zwischen deinem Fuß und deiner Hand vorstellen? Wenn der Fuß darüber nachdenkt, wie die Dinge so laufen. Er sagt: „Ich habe die Niete gezogen. Auf mir wird immer herumgelaufen. Ich bin schmutzig. Sie wollen mich immer bedecken. Nicht nur einfach, sondern doppelt, mit Socken und Schuh. Ich rieche übel. Und schau dir die Hand an! Sie tut all das Wichtige. Sie kann bauen, sie kann Instrumente spielen, sie kann trösten. Wenn jemand dich begrüßt, reichst du ihm die Hand und nicht den Fuß. Ich mag nicht mehr Fuß sein. Ich quittiere den Job!“ Solch ein Vorgehen ist unvorstellbar.

Weiter: „*Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört es deswegen etwa nicht zum Leib?*“ (V.16). Ohren gibt es in allen Varianten. Aber ein junger Mann sagt selten einem Mädchen zuallererst: „Wow, hast du schöne Ohren! Solche Ohren habe ich noch nie gesehen!“ Die Jungs schauen in die Augen. Denn diese können sehen, sie erkennen Farben. Sie können sprechen, ohne ein Wort zu sagen. Aber Ohren? Sie werden kaum beachtet, und doch sind sie ein wichtiger Teil des Leibes!

Und dann sagt Paulus Folgendes: „*Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn?*“ (V.17). Stell dir vor, dein ganzer Leib wäre nur Auge. Du würdest nur herumrollen, aber du könntest nicht reden. Du könntest nicht denken. Du könntest nichts aufheben. So ist kein Leib gemacht, und so ist auch nicht der Leib Jesu, die Gemeinde. Sie besteht nicht nur aus einem Glied und aus einer Gabe. Es ist ein Leib, der aus verschiedenen Gaben besteht.

Die Frage an dich ist nun: Was denkst du über deine Aufgaben am Leib Jesu? Einige glauben, sie würden nur sehr wenig zu dem Leben und Dienst der Gemeinde beitragen. „Ich bin doch nur der Ordner. Ich koche doch nur Kaffee. Ich arbeite nur in der Kinderstunde mit. Ich kann nur noch beten, weil ich körperlich zu schwach bin.“ Du denkst: „Ich werde nicht gebraucht.“

Gott sieht das anders. Er schneidet uns nicht vom Leib ab und sagt: „Stimmt, du hast recht. Du gehörst nicht dazu, weil du keine großartige Aufgabe für mich erledigst.“ Nein, Er sagt: „Du wirst am Leib gebraucht. Jedes Glied wird von den anderen gebraucht.“ Auch wenn du es nicht wahrnimmst.

Das ist nicht zu verwechseln mit positivem Denken, das auf dem Massieren des Egos basiert. Gott will hier nicht sagen: „Schau in dich. Du bist besonders wichtig. Auf dich kommt es an. Du bist etwas.“ Nein, Er balanciert das aus, was durch unsere eingeschränkte Sicht verzerrt wurde. Denn Er sagt: „*Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat.*“¹⁹ *Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib?*“ (V.18-19). Er sagt: „Ich habe dich an den Ort gestellt, an dem du bist. Ich habe dir eine Aufgabe gegeben. Ich bin der Architekt und Schöpfer des Leibes. In der Gemeinde gibt es keine unbegnaden und überflüssigen Glieder.“ Also erstens: Jedes Glied wird gebraucht!

II. JEDES GLIED IST VON DEN ANDEREN ABHÄNGIG

Was aber geschieht, wenn Menschen mit bestimmten Gaben stolz werden? Sie glauben, sie seien einzigartig und ihre Gaben seien außergewöhnlich. „*Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht!*“ (V.21).

Paulus hatte zunächst das Selbstmitleid angesprochen. Jetzt spricht er das Eigenlob an. Das betrifft Menschen, die sich mit anderen vergleichen und sich dann ganz oben in der Skala einreihen. „Oh, ich bin ja ein ganz wichtiger Teil des Körpers“.

„*Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht!*“. Die Augen und das Haupt stehen für Gaben, die wahrgenommen und gesehen werden. Die Augen und das Haupt schauen buchstäblich herunter.

Die Versuchung bei solchen Gliedern besteht darin, zu meinen, dass ihre Gaben ausreichen. Sie halten sich für einzigartig und denken, dass andere Teile des Körpers nicht so notwendig seien, wie sie es sind. Gott tadelt solch ein Denken. Jedes Glied am Leib Christi

und jedes Mitglied dieser Gemeinde ist einzigartig und unersetzlich. Wir sollen nicht auf andere herabschauen, weil sie unserer Meinung nach nicht so begabt sind wie wir.

Es können auch soziale Unterschiede sein, die uns überheblich werden lassen oder Fragen der Bildung und des Aussehens. Gott sagt: „Du bist von deinen Geschwistern abhängig.“
„Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, ²³ und die [Glieder] am Leib, die wir für weniger ehrbar halten“ (V.22-23). Der Wert der Glieder wird nicht durch ihre Erscheinung bestimmt.

Nehmen wir zum Beispiel den Magen. Du siehst ihn nicht. Was wäre, wenn einige Glieder des Körpers ihren Dienst zugunsten des Magens einstellen würden? Wenn die Hand sagen würde: „Ich sehe keine Notwendigkeit darin, Nahrung dem Mund zuzuführen. Ich kann andere Dinge tun. Winken zum Beispiel und anderen helfen. Ich mach das mit der Nahrung nicht mehr mit.“

Oder stell dir vor, du bringst Nahrung in den Mund und der Mund sagt „Nein“. Er sagt: „Ich kaue nicht mehr. Ich lächle lieber. Und überhaupt ist es ekelhaft, immer Essen zwischen den Zähnen zu haben!“ Was würde mit dem unscheinbaren und nicht sichtbaren Magen geschehen? Was würde mit dem Leib passieren? Er würde sterben. Auch wenn der Magen nicht unsere äußere Aufmerksamkeit bekommt, wollen wir ihn doch ehren.

Stell dir vor, die Gaben in dieser Gemeinde würden nur vorne auf der Bühne stattfinden: Es gäbe keine Ordner, keine Kindermitarbeiter, keinen Ton, keine Heizung, kein Licht, keinen Buchladen, kein Café, keinen Putzdienst, keinen Besuchsdienst usw. Der Apostel schreibt: *„Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes*

notwendig, ²³ und die [Glieder] am Leib, die wir für weniger ehrbar halten.“

Im Himmel werden die, die hier auf Erden kaum Erwähnung finden, von Gott geehrt. Ihr Name war niemals in einem Magazin, sie standen niemals auf einer Kanzel oder Bühne. Spätestens dann werden wir verstehen, dass die einzige Ehre, die wirklich zählt, die Ehre von Gott ist.

III. JEDES GLIED WIRD VON DEN ANDEREN UMSORGT

„Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ Die Verbundenheit besteht auch in Freude und im Leid. Wenn ein Glied leidet, dann spürt das der ganze Körper. Wenn nur ein Nerv entzündet ist und ein Finger kribbelt, dann ist der Körper beeinträchtigt. Ein entzündeter Zeh beeinflusst die Fähigkeit zu laufen. Den Magen mit gutem Essen zu füllen, erfreut den ganzen Leib, Magengeschwüre hingegen bewirken das Gegenteil.

Wenn jemand über den Tod eines Geliebten weint, dann trauert die ganze Gemeinde mit. Wenn jemand Silberne oder Goldene Hochzeit feiert, dann freuen sich alle mit. Die Gemeinde trauert mit den Trauernden und freut sich mit den Feiernden. So wollen wir auch unsere Freuden und unsere Leiden miteinander teilen.

„So macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr ‚eines‘ Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. ³ Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, ⁴ und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient“ (Philipper 2,2-4). Möge dies das Motto unserer Herzen sein! Amen.